

2 „Goldene“ auf VI. MMM

- Karl-Heinz M u l a c k als „Hervorragender Jungaktivist“ geehrt
- Für Gitterwickelautomat 1 Goldmedaille, 1 Diplom und 3000 DM
- Für Gerät zu elektroerosiver Bearbeitung 1 Goldmedaille, 1 Diplom und 1000 DM sowie eine Anerkennung des Zentralvorstandes der DSF
- Für Klammervorrichtung 1 Ehrenurkunde und 300 DM

Lesen Sie dazu auch die Beiträge auf der Seite 6

Lesen Sie
heute
auf den
Seiten 4 und 5
Wie ein
roter Faden:
Gemeinschafts-
arbeit



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sunder

SIE GEHÖREN ZUR BEREICHSKOMMISSION (Höchstfrequenzröhre, Senderröhre, Bildaufnahmeröhre, Gasentladungsröhre) der ABI, Günter Welsch (links), Meister und Brigadier in der Senderöhrenpumpe, und Günter Rasch, Glüher im selben Bereich. In dieselbe Kommission wurden Sieglinde Rohde, Ella Schüler, Manfred Thiele, Ottmar Vogt und Heinz Prieue gewählt.



Nr. 47

28. November 1963

15. Jahrgang

Vorschau

in die Zukunft

Bruttoproduktion steigt bis 1970 auf 224 Prozent / Ein neunstöckiges Gebäude Bereich Gasentladungsröhre wird künftig alle sozialistischen Länder beliefern

Am kommenden Sonnabend wird die Direktion in einer Beratung erstmalig vor einem größeren Kreis Werkangehöriger den Perspektivplan unseres Betriebes bis 1970 darlegen. Wer in den letzten Monaten die Presseveröffentlichungen aufmerksam verfolgt hat, konnte feststellen, welchen großen Rahmen national und international die Elektronik einnimmt und welche Bedeutung ihr zukommt. Es kann daher nicht verwunderlich sein, wenn unsere Bruttoproduktion bis 1970 auf 224 Prozent ansteigen wird.

Für dieses Ziel reichen selbstverständlich unsere heute noch angewandten technologischen Verfahren, unsere bestehenden Ausrüstungen einschließlich Räumlichkeiten nicht aus. Dazu wird unsere gesamte Pro-

duktion eine Spezialisierung erfahren. Wesentlich ist, daß es nicht um eine Steigerung der Produktion

schlechthin geht. Mit diesem Ziel ist unmittelbar und als Schwerpunkt verbunden die Entwicklung und Produktion von Erzeugnissen, die mit hohem Gewinn auf dem Weltmarkt abgesetzt werden können. Dazu brauchen wir solche Bauelemente, die bereits in der Entwicklung ökonomisch sind, damit sie dann in der Produktion allen Ansprüchen genügen. (Fortsetzung auf Seite 2)

Von Woche zu Woche

Konstituierung. Am 29. November wird sich die Betriebskommission der ABI unseres Betriebes konstituieren.

Nominiert. Für die Zweiginspektion der ABI unserer VVB wurden die Genossin Renate Erxleben und der Genosse Werner Doberenz nominiert.

Perspektivberatung. Am kom-

menden Sonnabend wird die Werkdirektion mit einem größeren Kreis von Kolleginnen und Kollegen den Perspektivplan bis 1970 beraten.

Sprechstunde. Am 6. Dezember führt die Richter Strohbach wie üblich um 14.15 Uhr im Gästespeiseraum ihre Sprechstunde durch.

Widerlegt

Im Zusammenhang mit den Fragen der perspektivischen Qualifizierung tritt häufig das Argument auf: „Wie sollen wir denn sagen, welche Fachkader wir 1970 brauchen, wenn uns gar nicht bekannt ist, welche

Stückzahl von welcher Type wir produzieren werden?“ Natürlich können wir heute noch nicht bis ins Detail sagen, wie der Bedarf zu dieser Zeit sein wird. Eines steht aber fest: Wir werden

nur solche Bauelemente absetzen können, die in jeder Beziehung Niveau haben. Wir werden auch 1970 überwiegend eine mechanische bzw. automatische Fertigung haben. Aber einen Automaten bedienen heißt doch nicht nur Knöpfchen drücken. Wer den Automaten beherrschen will, muß seine Funktion kennen. Dazu brauchen wir Fachleute, die auf dem Gebiet der Elektronik zu Hause sind. Wir wissen auch, daß wir für die kommerzielle Technik Physiker, Chemiker und Mathematiker brauchen. Und wenn wir dann die Zahl der heute noch ungelerten oder angelernten Jugendlichen betrachten, dann ist allein damit schon das Argument widerlegt.

Unsere
Meinung
dazu:

Für die Jugend

Am 26. November haben die Genossen der Leitung der Betriebsparteiorganisation mit den Genossen und Jugendfreunden sowie jungen Arbeiterinnen und Arbeitern gemeinsam über Probleme der Jugend beraten, um der Jugend klare Aufgaben für die Gegenwart und die Zukunft stellen zu können. Näheres darüber erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.

...übrigens:

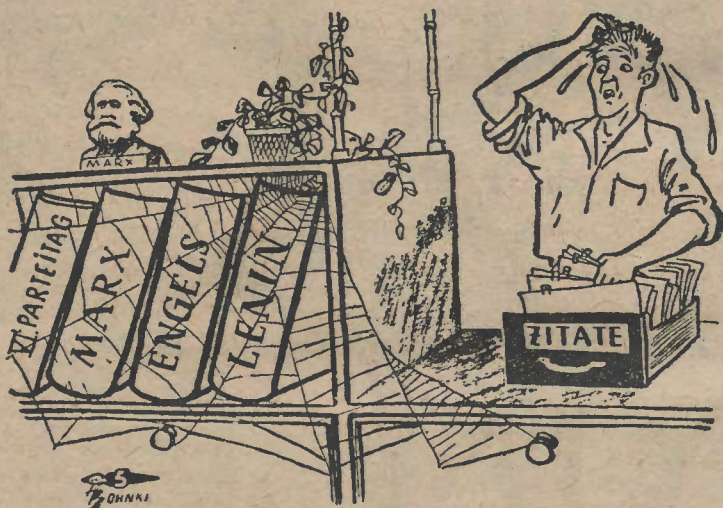
Erfüllung der Warenproduktion nach Betriebspreisen bis 25. November 1963: PE 104,4 %, PG 103,5 %

Aufgespießt

Obwohl sofort nach dem Brand auf dem Nordgelände Maßnahmen eingeleitet wurden, die eine größere Sicherheit gewährleisten sollen, werden diese Maßnahmen nicht in vollem Umfang diszipliniert durchgesetzt. Zum Beispiel wird das bestehende Rauchverbot auf dem Nordgelände und in der Ostendbaracke stets und ständig durchbrochen. Aber zur Verantwortung wurde bisher auch noch niemand gezogen.

Was haben Gesetze für 'nen Sinn, wenn jeder nach Belieben fürderhin am Ende tut, was ihm gefällt?

Wann werden die Sünder festgestellt?



„Ob Selbststudium nicht vielleicht doch besser ist?“

Vorschau in die Zukunft

(Fortsetzung von Seite 1)

Unsere bestehenden Entwicklungsstellen werden ebenfalls eine Konzentration und eine kadermäßige und raummäßige Erweiterung erfahren. Im Perspektivplan gibt es dafür bereits festumrissene Vorstellungen. Doch wird uns das allein wenig nützen, wenn wir nicht über die entsprechenden Kader verfügen. Wir können uns in dieser Hinsicht nicht nur auf die Absolventen der nächsten Jahre stützen. Heute müssen wir bereits in unserem Kollektiv beginnen, Kollegen und besonders Frauen für die Aufgaben der kommenden Jahre zu qualifizieren.

Um unsere Kolleginnen und Kollegen nur mit einigen Schwerpunkten, hinter denen sich nicht zuletzt auch eine große politische Verantwortung verbirgt, vertraut zu machen, möchten wir nur darauf hinweisen, daß unter anderem zur Unterbringung der benötigten Entwicklungskapazität der Bau eines neunstöckigen Gebäudes, das die Bauteile A und C verbinden wird, vorgesehen ist. Insgesamt werden allein für bauliche Veränderungen voraussichtlich 34 800 000 DM Investitionsgelder von unserem Staat zur Verfügung gestellt.

Eine bedeutende Verantwortung wird der Bereich Gasentladungsröhre zu tragen haben. Im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe wurde vereinbart, daß dieser Bereich den gesamten Bedarf der sozialistischen

Länder zu befriedigen hat. So werden auch für diese Spezialproduktion neue Kader mit hohem technischem Wissen notwendig sein. Wer also heute beginnt, sich der Facharbeiterausbildung oder einem Spezialstudium zuzuwenden, der macht es richtig, weil er dann, wenn er gebraucht wird, mit seinem Wissen sofort einsatzbereit ist. Ebenfalls sind für diesen Bereich auch umfangreiche bauliche Veränderungen nach dem modernsten Stand des Industriebaus vorgesehen.

Wir haben also eine sehr schöne, wenn auch nicht leichte Aufgabe vor uns. Sie zu lösen, dafür sollte sich jeder verantwortlich fühlen, weil wir ja letzten Endes nicht um der Produktion willen produzieren, sondern weil wir alle besser leben wollen.

Einen Trost gibt es für seichte Stellen. Es soll demnächst gepflastert werden. Welche Wonne, man wird nicht mehr bei Regen im Schlamm versinken. Und nun stellen Sie sich einmal vor, womit dort gepflastert wird. Es soll nämlich mit

harten Talerchen gepflastert werden, mit den Talerchen, die bisher monatlich ganz umsonst für eine Lagermöglichkeit in der Grünauer Straße ausgegeben wurden. Monatlich 300 runde, nette Piepen.

Kaum zu glauben!

Und dann noch 'ne Neuigkeit. Stellen Sie sich vor, wir haben auch den Grund herausgefunden, warum es zur Zeit keine Vorhängeschlösser zu kaufen gibt. Die wurden nämlich von unserem Ein-

kauf alle aufgekauft, um endlich alle Außenstellenlager, die bisher unverschlossen ihr Leben fristeten, nun wirklich zu verschließen.

Sie meinen, Schildbürgerstreich? Seit wann liegt unser Werk in Schilda? —nn.

Wann hört so etwas auf?

In einer ersten Auswertung der Ursache des Brandes vom 25. September auf dem Nordgelände mußte der Werkdirektor Genosse Dunkel feststellen, daß eine Reihe Maßnahmen und Anordnungen, die Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit in unserem Betrieb verbessern sollten, von den verantwortlichen Funktionären teilweise nur wenig oder auch gar nicht beachtet wurden.

So wurden bei einer Überprüfung aller Außenlager durch die Feuerwehr Mängel festgestellt, die eindeutig beweisen, daß es noch am ökonomischen Denken bei einigen Kollegen mangelt. Nehmen wir zum Beispiel den augenblicklichen Zustand im Blumengarten. Dort wurden vor einiger Zeit im NAW von unseren Kollegen Aufräumungs-

arbeiten durchgeführt, und heute fragen sich diese Kollegen, wozu sie das überhaupt getan haben, weil

Unwirtschaftlichkeit in der Lagerwirtschaft hemmt die Steigerung der Arbeitsproduktivität

dort schon wieder die gleiche Unordnung wie vor dem Brand herrscht.

Am Wilhelmsstrand wurde eine offene Überdachung aufgestellt, die, entgegen den Sicherheitsvorschriften, gerade zwei Meter vom Zaun entfernt ist. Auch das hat nichts mit ökonomischem Denken zu tun.

Für die ökonomischen Ergebnisse sind doch nicht nur unsere Arbeit-

rinnen und Arbeiter in den Produktionsbereichen verantwortlich. Eine Lagerwirtschaft, die nicht den Erfordernissen unseres Betriebes entspricht, wird immer eine Ursache für ökonomische Verluste sein. In den Produktionsbereichen ist jeder Arbeiter für seinen Ausschub selbst verantwortlich. Muß er ein Teil nacharbeiten, dann spürt er das schließlich an seiner Lohntüte. Er lernt sehr schnell begreifen, welche Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichem und persönlichem Eigentum bestehen. Wenn die Verantwortlichen für diese unvollkommene Lagerwirtschaft für den angerichteten Schaden selbst aufkommen müßten, wahrscheinlich würden sie künftig Volkseigentum mehr achten.

AeH.

Noch längst nicht unter Dach und Fach

Der ökonomische Wettstreit zwischen den zwei Weltlagern wird im Endeffekt durch die Höhe der Arbeitsproduktivität entschieden. Durch den Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse bei uns wurden all die kapitalistischen Hemmnisse beseitigt, die einer Entwicklung der Produktivkräfte im Wege standen. Es liegt also in unserer Hand, das Tempo der Verbesserung unseres Lebens zu bestimmen, weil alle Maßnahmen, die der Steigerung der Produktion dienen, uns allen zugute kommen.

Die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität ist demnach keine Zwangsjacke, sie ist objektiv notwendig und der einzig mögliche Weg, die im Grundgesetz des Sozialismus gesteckten Ziele zu erreichen. Wer diese Notwendigkeit erkennt — und das dürfte die übergroße Mehrheit unserer Betriebsangehörigen sein —, müßte ohne Bedenken alles tun, um die Arbeitsproduktivität maximal zu steigern.

Anders muß man allerdings schlußfolgern, wenn man sich die Vorschläge unserer Produktionsbereiche für den Plan Neue Technik 1964 ansieht. Wie wollen wir die erforderliche Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen, wenn nicht Maßnahmen der Modernisierung und Mechanisierung, der Verbesserung der Technologie oder der Produktionsorganisation festgelegt werden? Der Planvorschlag des Bereichs Vorfertigung enthält beispielsweise nur fünf Maßnahmen mit einem Nutzen von 23 300 DM für 1964, obwohl etwa der zehnfache Betrag erforderlich wäre, um der Aufgabenstellung gerecht zu werden. Ähnlich ist die Si-

tuation in den Bereichen Diode, Höchstfrequenzröhre und Empfängerröhre. Aber auch in den übrigen Bereichen müssen weitere Maßnahmen zur Selbstkosteneinsparung erarbeitet werden.

Wurden die Erfahrungen und Vorschläge unserer Neuerer und aller Werktätigen beachtet? Die Ergebnisse zeigen, daß in den meisten Fällen die Aufstellung des Planes den Technologen überlassen wurde. Der Bereichsleiter der Höchstfrequenzröhre lernte seinen Planvorschlag beispielsweise erst kennen, als er ihn unterschreiben sollte.

Sind die Möglichkeiten, um weiter zu mechanisieren und die Technologie zu verbessern, schon erschöpft? Das zu behaupten, hieße die Entwicklung in der Welt zu ignorieren. Es wäre zum Beispiel eine lohnende Aufgabe für die Neuerer im Bereich Vorfertigung, den Mechanisierungsgrad in der Nachdreherei der Teilefertigung entscheidend zu erhöhen. Solche neuralgischen Punkte haben sicher auch andere Bereiche.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Die WF-Mattsch(n)eibe

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Zuverlässige Kontrollorgane

Kampf um hohe Arbeitsproduktivität erfordert Massenkontrolle / Kommissionen der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion gewählt

Mit einer Berichterstattung über ihre ersten Kontrollmaßnahmen zur Ausschlußsenkung sowie zur Sicherung der Planerfüllung schlossen die Kandidaten für die Kommissionen der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion in unserem Werk die Wahlvorbereitungen ab. In den Schwerpunktbereichen wurden die Kommissionen gewählt, und die Betriebskommission wird sich am 29. November konstituieren.

Der nächste Schritt ist, eine breite Kontrolltätigkeit zu entfalten und planmäßig alle Probleme aufzugreifen, die uns noch hemmen und die mit Hilfe des gesamten Werkkollektivs gelöst werden müssen, wenn wir alle Kennziffern unseres Planes bis Jahresende erfüllen bzw. übererfüllen wollen.

Das wird nicht leicht sein. Die Erfahrungen bei der stürmischen und beispiellosen Entwicklung der Volkswirtschaft in der Sowjetunion werden uns helfen, um das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft zum entscheidenden Hebel beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR zu machen.

Die Prinzipien der Partei- und Staatskontrolle hat W. I. Lenin in den Jahren 1917 bis 1923 entwickelt und damit dem Sowjetvolk eine mächtige Waffe im Kampf um den Sieg des Sozialismus in die Hand gegeben. Diese Leninschen Prinzipien sind in die marxistisch-leninistische Lehre von der Partei und vom sozialistischen Staat eingegangen. Vom VI. Parteitag der SED wurde deshalb auch festgelegt, in unserer Republik die staatliche Kontrolle eng mit der Parteikontrolle und der gesellschaftlichen Kontrolle zu verbinden und mit der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion ein zuverlässiges Kontrollorgan zu schaffen.

Diese Kommissionen der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion in unserem Betrieb konzentrieren ihre künftige Tätigkeit auf die Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Elektronik als Schwerpunkt unserer nationalen Wirtschaft. Durch eine ständige Kontrolle der festgelegten Maßnahmen nehmen sie auf die Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Produktion und die Übereinstimmung zwischen den gesellschaftlichen Erfordernissen und den persönlichen materiellen Interessen des einzelnen Einfluß. Das verlangt von der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion, spezifische Aufgaben herauszubilden. Deshalb werden die Mitglieder

Noch längst nicht ...

(Fortsetzung von Seite 2)

Es gibt nur eine Konsequenz: Wenn wir die objektive Notwendigkeit, die Arbeitsproduktivität ständig zu steigern, anerkennen, dann müssen wir uns gründlicher als bisher darum bemühen, entsprechende Maßnahmen für den Plan Neue Technik zu finden und sie in der Praxis umzusetzen. Maßstab für die Qualität unserer Leitungstätigkeit und unsere politische Reife werden künftig mehr als bisher Inhalt und Wirkungsgrad unseres Planes Neue Technik sein.

Joachim Petro

dieses Kontrollorgans durch systematische Untersuchungen auch dazu beitragen, daß auf allen Ebenen die staatliche Leitungstätigkeit hinsichtlich der Erfüllung des Planes Neue Technik, der Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion sowie bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ständig weiterentwickelt und qualitativ verbessert wird. Alle Faktoren, die hemmend auf eine schnelle Entwicklung von Wissenschaft und Technik einwirken, sind sofort und unbürokratisch zu überwinden, um die Beschlüsse des VI. Parteitages der SED und der Wirtschaftskonferenz auch in unserem Betrieb sinnvoll zu verwirklichen.

Werner Doberenz



Das aktuelle „Sender“-Interview

Wir unterhielten uns mit dem Leiter des BGL-Neuereraktivs, Alfred Hinüber, über das Problem „Wie beziehen wir unsere Frauen mehr in die Neuererarbeit ein?“.

Frage: Wann wird das BGL-Neuereraktiv nicht mehr nur aus Männern bestehen?

Alfred Hinüber: Das ist schon verändert, jedoch noch nicht zur Zufriedenheit. Wir haben zunächst die Kollegin Waltraut Mischke aus dem Bereich Höchstfrequenzröhre gewonnen. Sie kennt die Probleme, die unsere Frauen in bezug auf Verbesserungsvorschläge haben, aus eigener Erfahrung und wird durch ihre Hinweise unser Kollektiv besser in die Lage versetzen, diese Probleme lösen zu helfen. Aus dem Kreis der Kolleginnen, die ebenfalls schon zu den „alten Neuerern“ rechnen, wollen wir noch weitere für die Mitarbeit in unserem Aktiv gewinnen.

Frage: Kann das BGL-Neuereraktiv Probleme, die unsere Frauen an der Mitarbeit hemmen, allein lösen?

Alfred Hinüber: Natürlich nicht. Wir werden künftig auf die AGL einwirken und auch Rechenschaft von ihnen fordern, wie sie die Schwerpunktthemen den Neuerern erklärt haben und welche Unterstützung sie dabei besonders den Frauen geben.

Frage: Werden abgelehnte Vorschläge noch einmal von dem BGL-Neuereraktiv kontrolliert?

Alfred Hinüber: Ja. Aber auch diejenigen, die manchmal hinausgezögert werden und über die keiner

Eine Frau macht schon mit

ein abschließendes Urteil fällen will. Mit den zuständigen Leitern bzw. mit dem Technischen Direktor oder Werkdirektor werden dann die Dinge geklärt, wenn es notwendig ist. Die Leiter der R- und E-Brigaden in den einzelnen Bereichen erhalten termingebundene Aufträge, die garantieren, daß diese Vorschläge in kürzester Frist entweder realisiert oder begründet abgelehnt werden. Damit soll gesichert werden, daß einmal die Initiative unserer Neuerer, besonders die unserer Frauen, nicht gehemmt wird und zum anderen, daß auch wirklich alle Möglichkeiten für die Erfüllung unserer Pläne genutzt werden. Kann ein Vorschlag einer Kollegin tatsächlich nicht verwirklicht werden, so sind wir der Meinung, ihr trotzdem eine Initiativprämie zu geben, weil darin auch eine Anerkennung und ein weiterer Ansporn begründet liegen. Damit wäre nach unserer Meinung auch das Prinzip der materiellen Interessiertheit mit vollem Nutzen angewandt; denn derartige Beispiele machen auch den anderen Frauen Mut.

Selbstverständlich kann sich jede Kollegin, die Sorgen mit ihrem Verbesserungsvorschlag hat, sei es, ihn erst einmal zu formulieren, oder sei es bei der Durchsetzung, zu jeder Zeit an das BGL-Neuereraktiv wenden. Unsere Unterstützung ist ihr gewiß.

IN DER VORIGEN WOCHE wurde von Delegierten des Bereichs Bildröhre ebenfalls die Bereichskommission der ABI gewählt. Zu den Mitgliedern der Kommission gehören Marga Heymach (im Bild rechts) sowie Heinz Hardte als Vorsitzender, Wolfgang Klein, Heinz Howe, Ursula Kappel und Klaus Krüger

Gewählt

Bei den Wahlen der Bereichskommissionen der ABI wurden auch die Mitglieder der Betriebskommission gewählt. Zu ihnen gehören Werner Doberenz, Gerhard Grabowski, Herbert Wetzel, Heinz Hardte, Fritz Stuckatz, Heinz Ihme, Irma Schmidt, Aenne Hellmann, Helga Kniesch, Dr. Ursula Ruth Richter, Marlies Müller, Heinz Gregorzewski, Dieter Schröter, Horst Barsch, Renate Erleben und Werner Bartel. Soweit die Mitglieder noch nicht im Bild vorgestellt wurden, holen wir das in den nächsten Ausgaben nach. Ebenfalls wurden die Bereichskommissionen Empfängerröhre und Diode/Quarze gewählt. Näheres darüber in der nächsten Ausgabe.

Kurz und knapp

15 Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Bereichen leisten zur Zeit im Bereich Bildröhre sozialistische Hilfe.

Eine Information über das neue Lagergebäude auf dem Nordgelände veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.

Für den 20. und 27. Dezember sind noch Karten für den Friedrichstadt-Palast zum Preise von 4,95 DM (Parkett) und 4,15 DM (Mittelring) bei der Kollegin Schießer (App. 29 86) zu haben.

Wie ein roter Faden: Gemeinschaftsarbeit



Der Entwicklungsbereich steht auf Grund des gegenwärtigen Standes der Planerfüllung im Blickpunkt der Kritik. Im Oktober war der Forschungs- und Entwicklungsplan nur zu 95 Prozent erfüllt, und außerdem bestand zu diesem Zeitpunkt ein hoher finanzieller Verlust.

Forschung und Entwicklung beinhalten nicht die Wiederholung schriftlich fixierter und auf Erfahrungen aufbauender Produktionsprozesse. Sie müssen Neues, bisher Unbekanntes für die Produktion erschließen. Es ist nicht einfach, alle dazu notwendigen Faktoren im Plan real zu berücksichtigen. Man muß ein bestimmtes Risiko in Kauf nehmen. Aus diesen Gründen wird es bei einigen Forschungs- und Entwicklungsthemen hin und wieder unvorhergesehene technische Schwierigkeiten geben, wie z. B. gegenwärtig bei den Überleitungstypen HT 323 und HKR 902.

Einen klaren Blick bewahren

Demgegenüber dürfen wir aber auch nicht die Augen vor Ursachen zur Planuntererfüllung verschließen, die vom Entwicklungsbereich und teilweise von anderen Bereichen des Hauses selbst zu beeinflussen sind. Dazu gehören unter anderem folgende Probleme:

Die **persönliche Einstellung** jedes einzelnen Mitarbeiters im Entwicklungsbereich muß von einem außerordentlich hohen Verantwortungsbewußtsein getragen sein. Die in einigen Abteilungen leider noch anzutreffende Gleichgültigkeit und in mancher Hinsicht mangelnde Arbeitsintensität müssen schnellstens überwunden werden.

Die vorhandene Entwicklungskapazität muß in stärkerem Maße auf **technisch-ökonomische Schwerpunkte** konzentriert werden. Der gültige For-

schungs- und Entwicklungsplan 1963 enthält eine gewisse Zersplitterung der Kräfte. In Erkenntnis dieser Tatsache wurde zum Beispiel festgelegt, in der Abteilung Höchstfrequenzröhrenentwicklung alle Kräfte auf die Überleitung der komplizierten und z. Z. untererfüllten Themen HT 323 und HKR 902 zu konzentrieren und dafür einige andere Aufgaben zurückzustellen.

Das materielle Interesse der Kollegen muß so gelenkt werden, daß wirklich die Hauptaufgaben vorrangig erfüllt werden. Im Jahre 1963 wurde damit begonnen, auch im Entwicklungsbereich Wettbewerbe im breiteren Umfang durchzuführen und Zielprämien für die gute Ausführung von Schwerpunktaufgaben bereitzustellen. Insgesamt kann jedoch die z. Z. vorliegende Prämienverordnung nicht befriedigen.

Es muß ein **straffes Kontrollsystem** über die Erfüllung der Planaufgaben eingeführt werden. Ein wesentlicher Schritt dazu besteht z. B. darin, daß der Entwicklungsdirektor alle zwei Tage persönlich die Kontrolle und Anleitung für die kritischen Schwerpunktaufgaben durchführt.

Auch die Entwicklung muß ökonomisch sein

Zwischen den Bereichen E, P und T muß besonders für Überleitungsaufgaben (Erzeugnisse und Verfahren) eine bessere **Koordinierung und sozialistische Gemeinschaftsarbeit** Platz greifen.

Man wird fragen, wie in Erkenntnis dieser Probleme der Forschungs- und Entwicklungsplan 1964 besser vorbereitet und ausgearbeitet wurde. In ausgiebigen Plandiskussionen im Oktober wurde der erste Planvorschlag vom Juni dieses Jahres nachfolgenden Hauptgesichtspunkten überarbeitet:

Konzentration der Kräfte auf die Bearbeitung von Schwerpunktaufgabenkomplexen zur Entwicklung neuer Erzeugnisse und Verfahren. Die ursprünglich vorgesehene Anzahl von 200 Themen wurde zugunsten der Schwerpunkte auf 184 Themen verringert. Zum Beispiel wurde großer Wert auf die Erhöhung der Kapazität zur Bearbeitung des Aufgabenkomplexes Senderöhren gelegt. Dazu erhielt die Abteilung Senderöhrenentwicklung eine personelle Verstärkung. Gleichzeitig muß jedoch auch vorgesehen werden, das Keramiklabor im Bereich ET zu verstärken. Weiterhin mußten die zugehörigen Katoden- und Grundmittelenwicklungen planmäßig vorgesehen werden.

Bereitstellung eines großen Anteils der Entwicklungskapazität für die Verbesserung der laufenden Produktion.

Von 184 Themen im Plan 1964 dienen 95 direkt oder indirekt der Qualitätsverbesserung und 35 der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Sicherung der Ökonomie bei der Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben. Insgesamt werden im Jahre 1964 für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in unserem Werk etwa 15 Millionen DM ausgegeben. Diese Ausgaben müssen amortisiert werden! Es wurde versucht, ein gesundes Maß zwischen perspektivischen und „Risiko“-Aufgaben einerseits und amortisations-sicheren Aufgaben andererseits zu finden. Vom Entwicklungsdirektor wurde besonders darauf gedrungen, die Zielsetzungen auch bei Forschungsthemen konkreter und meßbarer festzulegen. Außerdem ist eine Reihe von zunächst als Forschungsthemen vorgesehenen Aufgaben mit unverbindlichem Abschluss in Verfahrensthemen mit konkreter Zielstellung umgewandelt worden.

Qualitativ im Ansteigen

Zusammenfassend kann zum Ergebnis der Plandiskussion festgestellt werden, daß die Qualität des For-

schungs- und Entwicklungsplanes 1964 gegenüber dem Plan 1963 und auch gegenüber dem ersten Planvorschlag vom Juni dieses Jahres wesentlich verbessert wurde. Es konnte jedoch unter anderem noch nicht genügend durchgesetzt werden, daß

die Entwicklungszeiten wesentlich verkürzt werden (die durchschnittliche Laufzeit von Erzeugnisentwicklungen beträgt noch zweieinviertel Jahre),

planmäßig die Erreichung des technisch-ökonomischen Weltstandes auf allen erforderlichen Gebieten zum Ziel gesetzt wird,

die Entwicklungskapazität für Maschinen und Anlagen sowie Prüfgeräte zur schnelleren Arbeitsproduktivitätssteigerung im notwendigen Umfang erhöht wird.

Diese Aufgaben werden z. Z. mit besonderer Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Perspektivplanes bis 1970 behandelt.

Dr. Alfred Schiller
Entwicklungsdirektor

„GUTE FACHLICHE LEISTUNGEN allein reichen nicht aus. Wir müssen alles dafür tun, daß das, was wir uns in unserem Staat schaffen, vor jedem Angriff des Klassegegners geschützt ist. Darum bin ich Mitglied der Kampfgruppe“, sagte uns Genosse Günter Nipkow

Vor der ganzen Abteilung

Der 6. FDGB-Kongreß zeigt allen Werktätigen den Weg zu neuen Produktionserfolgen, um unser Leben noch angenehmer und schöner zu gestalten. Die Gewerkschaft tritt konsequent für die Steigerung der Arbeitsproduktivität durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt ein, weil das die Voraussetzung für die weitere Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen ist.

Dabei ist wichtig, daß den Arbeits- und Lebensbedingungen und persönlichen Belangen der Kollegen mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Zusammenarbeit der Vertrauensleute mit den Abteilungsleitungen läßt noch einige Wünsche im Hinblick auf die gemeinsame Arbeit zur Planerfüllung offen. Auch im Entwicklungsbereich gibt es noch Möglichkeiten, die Kollegen mehr zur schöpferischen Mitarbeit zu gewinnen. Dazu gehört die Behandlung des Standes des Wettbewerbes vor der Abteilung und nicht nur das Gespräch mit dem Vertrauensmann. Grundsätzlich ist es richtig, daß die Vorschläge zur Prämierung nach dem Leistungsprinzip vor der ganzen Abteilung beraten werden. Die Vorschläge der Kollegen zur Mitarbeit bei der Lösung schwieriger Probleme sind zu fördern, indem die Aufgabenstellung öffentlich bekanntgegeben wird und das Neuereraktiv des Bereiches zielgerichtete Anregungen erhält.

Rudi Winkler



EMIL HAÜSLER, links im Bild, gehört zu den jungen Mitarbeitern des Forschungs- und Entwicklungsbereichs, die sich speziell um die schnelle Überleitung einer Reihe von Entwicklungsergebnissen in die Produktion verdient gemacht haben. Außerdem versteht er es, unsere Exponate auf der Leipziger Messe den Käufern und Interessenten des In- und Auslandes mit großer Sachkenntnis ausgezeichnet zu erläutern

Entwicklung, Technologie und Produktion müssen sich noch enger verbinden

Für den Bereich Schwingquarzentwicklung zeichnen sich zwei Schwerpunkte bei der Durchführung der Entwicklungsarbeiten ab. Umfangreiche Arbeiten sind auf dem Gebiet der bereits in der Produktion befindlichen Erzeugnisse durchzuführen. Hier ist insbesondere die Stabilisierung der Verhältnisse bei der Herstellung fast aller Typen von Schwingquarzen zu nennen. Vor allem gilt es, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus dem plötzlichen Übergang von der kleinen Laborfertigung zu den Stückzahlen der Jahre 1963/64 ergeben. Dazu müssen die Unterlagen für alle Typen überarbeitet und umfangreiche Nachentwicklungen durchgeführt werden.

Als zweiter Schwerpunkt ergibt sich die Entwicklung von Steuer- und Filterquarzen für die Trägerfrequenztechnik, an die extreme Forderungen im Hinblick auf Ersatzdaten, Stabilität und Filtereigenschaften gestellt werden. Dabei ergeben sich schwierige Bedingungen vor allem auch dadurch, daß in unserem Werk bisher keine Entwicklung auf dem Schwingquarzbereich bis zur Stufe ÜK 11 durchgeführt wurde und bei allen Neuentwicklungen nur in geringem Maße auf vorhandene Unterlagen zurückgegriffen werden kann.

Obwohl der Entwicklung noch einige Geräte und Maschinen fehlen, wurden in den vergangenen eineinhalb Jahren wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklungsarbeit geschaffen. Jetzt kommt es darauf an, eine enge Zusammenarbeit zwischen Produktion, Technologie und Entwicklung herzustellen. Die in den vergangenen Monaten sich immer

besser entwickelnde Zusammenarbeit muß noch wesentlich enger werden, um die Ergebnisse der Entwicklung schnell und reibungslos in der Produktion wirksam werden zu lassen und die Erfüllung der dort stehenden Aufgaben zu sichern.

Hansjürgen Grote,
Mitglied der Betriebsparteileitung

Wo liegen die Schwerpunkte in der Diodenentwicklung?

Der wichtigste Schwerpunkt in der Diodenentwicklung ist die Sicherung der Überleitungen der legierten Siliziumbauelemente, nämlich der Kleinflächendioden OA 900 bis 903, OA 904 und 905 und der Zenerdioden ZA 250/10 bis 24, die von unserer Geräteindustrie dringend benötigt werden. Leider bestehen bei diesen Typen auf Grund von Schwierigkeiten bei der Überleitung zum Teil erhebliche Terminverzögerungen, und hieraus resultierend Lieferrückstände. Diese Schwierigkeiten, die letzten Endes darauf zurückzuführen sind, daß bei den betreffenden Bauelementen eine für unser Werk völlig neue Technologie, die Legierungstechnologie bei Silizium, angewendet werden muß, für die praktisch vorher keine Erfahrungen

gen und keine Fertigungseinrichtungen vorlagen, lassen sich nur durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit, d. h. durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Diodenproduktionsbereich und Diodenentwicklungsbereich, überwinden; dabei kommt es im gegenwärtigen Stadium auf die Lösung folgender Aufgaben an:

- Weitere Verfeinerung und Festigung der Technologie, besonders des pn-Übergangsbereichs;
- Senkung der Ausfallzeiten, die durch Mängel der provisorischen Schutzgasmontagestrecke entstehen;
- exakte Einhaltung der fest-

gelegten Technologie und des vorgesehenen Arbeitsablaufes, Erhöhung der technologischen Disziplin.

Ein Kollektiv, bestehend aus Kollegen der Entwicklungsabteilungen Bauelementelabor ED 3, Chemielabor ED 2, Versuchsfertigung ED 51, der Produktionsabteilung Kristallfertigung PD 1 und der Fertigungsüberwachung der Diodenproduktion PD, bearbeitet darum gemeinsam diese Probleme, und der Bereichsleiter der Diodenentwicklung führt hierzu zweimal wöchentlich gemeinsam mit dem Bereichsleiter der Diodenproduktion und den beteiligten Kollegen eine Kontrollbesprechung durch.

Dr. Joachim Auth



Schnappschüsse

Jeder dritte Beschäftigte in unserem Betrieb ist ein Jugendlicher.

87 junge Mitarbeiter im Alter bis zu 30 Jahren sind in leitenden Funktionen tätig.

603 493 DM beträgt der ökonomische Nutzen, den unsere jungen Neuerer von 1960 bis heute durch Verbesserungsvorschläge unserem Werk brachten.

520 junge Mädchen und 853 junge Kollegen qualifizieren sich insgesamt, davon 227 zum Facharbeiter, 40 zum Meister und 74 zum Ingenieur. Die übrigen bilden sich für den derzeitigen Arbeitsplatz weiter bzw. wollen Wirtschaftler oder Stenotypistin werden.

Zu den besten jungen Neuerern gehören Klaus-Peter Leutert (zur Zeit bei der NVA), Karl-Heinz Mulack, Heinz Bloschies, Klaus-Peter Strogail, Manfred Sieglind, Hans-Hermann Hilbig, Manfred Tilche, Fred Zimmermann und Eilfried Liedtke.

Ohne zu suchen

WF-Stand immer dicht umlagert / Jugend ist am Ball

Bei meinem Besuch der Messe der Meister von Morgen in Leipzig am 16. November habe ich folgendes erlebt und gesehen:

Unser Omnibus fuhr am Sonnabend pünktlich von Köpenick ab nach Leipzig. In Leipzig angekommen, brauchte ich nicht nach unserem Stand zu suchen. Er war einer der bestbesuchtesten. Die zwei Maschinen, die von unserem Werk dort ausgestellt waren, waren ein Anziehungspunkt, da drei Kollegen ihre Arbeitszeit an diesen Maschinen voll ausnutzten. Die Kolleginnen Gisela Pree und Renate Loa gaben jedermann auf jede an sie gestellte Frage eine Antwort, und das war nicht immer einfach. Denn die Produktion lief dabei weiter. Der Nachschub an Arbeit erfolgte zur Zufriedenheit, sagten mir die Kollegen.

Weiterhin fand von den Besuchern ein vom Klub Junger Techni-

ker des Funkwerks Köpenick neuentwickeltes Geschwindigkeitskontrollgerät für Fahrzeuge große Beachtung. Dieses Gerät dient zur automatischen Messung von Geschwindigkeiten an Fahrzeugen und ist etwa um 8000 DM billiger als das bisher angewandte Gerät. Die Anlage kann mit der Hand ferngetastet oder durch einen Annäherungsschalter betätigt werden. Die Verständigung erfolgt durch UKW-Sprechfunk. Die Meßergeb-

nisse können vom Kraftfahrer selbst abgelesen werden.

Auch gefielen mir die neuentwickelten Spielzeuge, die ausgestellt waren. Dieses Spielzeug aus PVC werden unsere Kleinen nicht mehr so schnell entzweibekommen.

Diese Messe zeigte mir, wie sehr sich die Jugend unserer Republik um die Weiterentwicklung der Produktionsmittel und die Verschönerung unseres Alltags Gedanken macht.

Waltraut Mischke, Montiererin

2x Gold in Leipzig

VI. Messe der Meister von Morgen war erfolgreich

In der Zeit vom 9. bis 24. November d. J. fand in Leipzig die Zentrale Messe der Meister von Morgen statt. Durch die guten Ergebnisse unseres Betriebes auf der Bezirksmesse konnten wir mit drei Exponaten und BGW mit einem Exponat die VVB RFT Bauelemente- und Vakuumtechnik in Leipzig vertreten. Die gesamte Elektroindustrie stellte 137 Exponate auf der Messe aus.

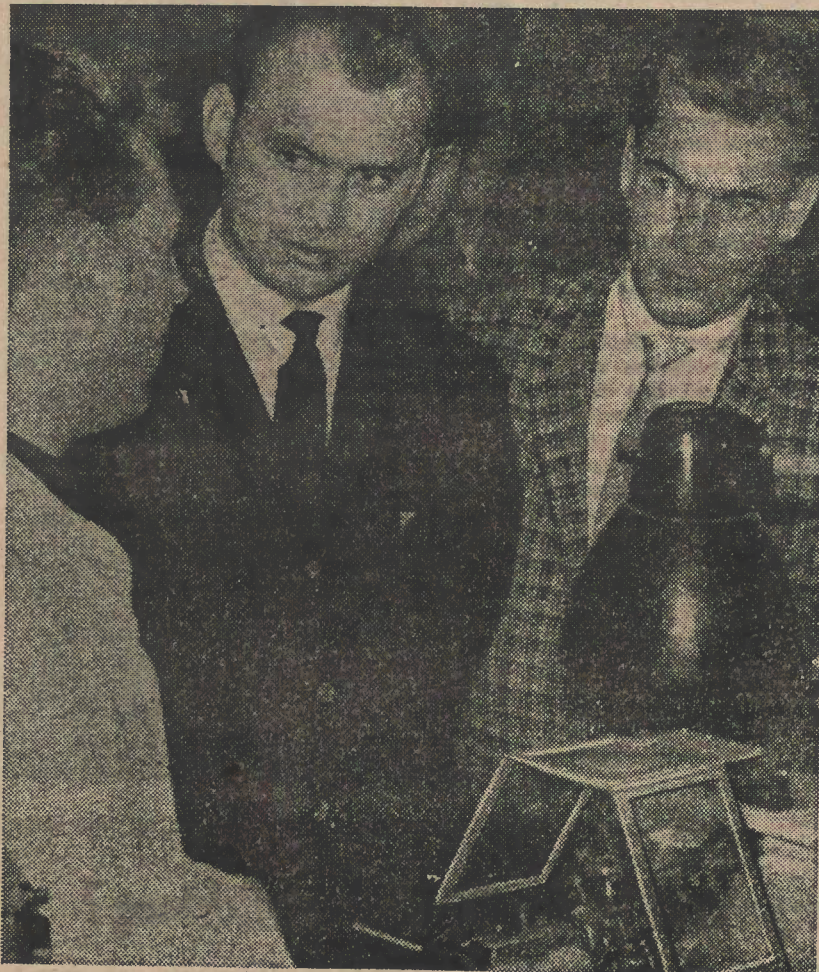
Davon erhielten sieben Exponate Medaillen, Diplome und Prämien sowie 37 Exponate Ehrenurkunden und Prämien. Alle Exponate der VVB wurden ausgezeichnet: der Gitterkerbwickelautomat mit einer Goldmedaille, einem Diplom und 3000 DM, das Gerät zur elektroerosiven Bearbeitung mit einer Goldmedaille, einem Diplom und 1000 DM und die Klammervorrichtung mit einer Ehrenurkunde sowie 300 DM. Das Kollektiv „Elektroerosive Bearbei-

tung“ erhielt eine Anerkennung des Zentralvorstandes der DSF. Karl-Heinz Mulack wurde außerdem mit dem Titel „Hervorragender Jungaktivist“ geehrt.

Alles in allem ein voller Erfolg für unsere jungen Neuerer und Erfinder! Die MMM zeigte, welcher Ideenreichtum und welche Schöpferkraft in den jungen Neuerern steckt. Für uns gilt es, trotz des großen Erfolges in allen Bereichen die jungen Neuerer zur weiteren Mitarbeit anzuregen, um auch 1964 auf der Zentralen MMM vertreten zu sein. Dazu ist es erforderlich, bereits heute mit den Vorarbeiten zu beginnen. Wir rufen alle jungen Neuerer, sozialistischen Kollektive und Wirtschaftsfunktionäre auf: Stellt den jugendlichen Aufgaben aus dem Plan Neue Technik und informiert euch über die Ergebnisse der Messe!

An dieser Stelle soll besonderer Dank all denjenigen Kolleginnen und Kollegen gebühren, die bei der Vorbereitung und Durchführung der MMM Vorbildlich gearbeitet haben.

Horst Kreßner
Technischer Direktor



„DIE MESSE DER MEISTER VON MORGEN in Leipzig war ein voller Erfolg. Sie wird die dementsprechende Würdigung in unserem Brigadetagebuch finden“, sagte uns Jörg Schymiczek aus der Lötgruppe in der Quarzfertigung (im Bild Mitte), der gemeinsam mit anderen Jugendfreunden unseres Betriebes die Messe besuchte. Einen Erlebnisbericht bringen wir in der nächsten Ausgabe

Mit 5:1 die Oberhand

Im Fußball-Punktspiel der II. Kreisklasse standen sich am vergangenen Sonntag die BSG Chemie Grünau und unsere TSG Oberschöneweide gegenüber, wobei die TSG durch Tore von Grunwald (3) und Kotciok (2) bei einem Gegentreffer der BSG Chemie mit 5:1 die Oberhand behielt. Die TSG-Mannschaft setzte sich aus folgenden Spielern zusammen: Lutz; Hartwig, Grubel, Schütz; Lüdke, Baumann; Finster, Krumheuer, Grunwald, Kotciok und Eisele.

ANSCHAULICH UND BEGEISTERND erläuterte Gisela Pree den Besuchern unseres Standes auf der MMM in Leipzig immer wieder die Vorzüge des Gitterkerbwickelautomaten. Und trotzdem lief die Produktion auf vollen Touren. Ein wirkliches Beispiel für angewandte Produktionspropaganda



Stufenweise zum Röhrenbauer

Am 20. November 1963 habe ich als Gastdelegierte am 6. FDGB-Kongreß teilgenommen. Alle Diskussionsbeiträge zeigten ein hohes Niveau und waren getragen von dem Bestreben, Erfahrungen weiterzugeben. Besonders beeindruckten mich die Worte Erich Seiferts: „Wer technisch begründete Arbeitsnormen ausarbeiten und einführen will, muß über Arbeitsproduktivität

sprechen, und wer über die Arbeitsproduktivität sprechen will, muß mit den Menschen sprechen. Das richtige Gespräch mit den Menschen erschließt unerschöpfliche Reserven.“

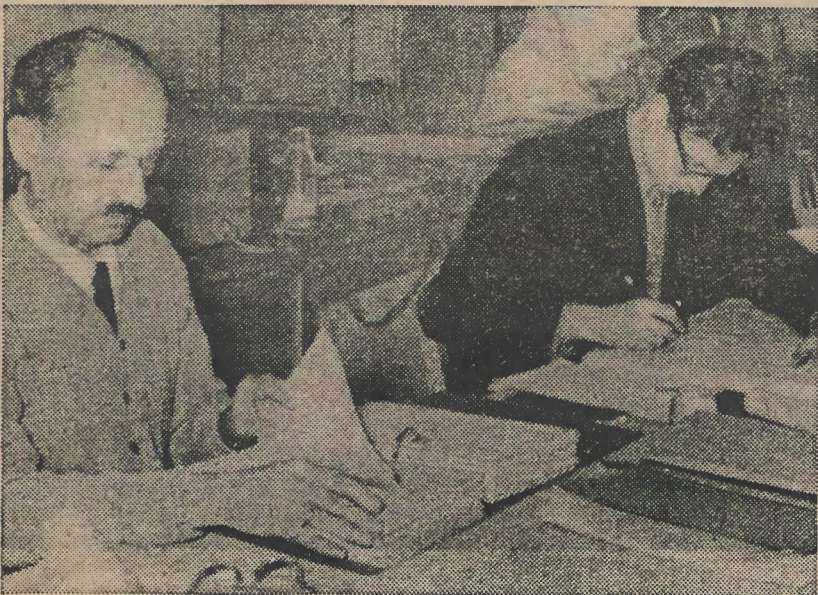
Ein weiteres Problem war die Arbeit mit den berufstätigen Frauen und die Qualifizierung. Dabei wurde von der BGL-Vorsitzenden im Funkwerk Erfurt ein interessantes Thema behandelt. Es

ging um die stufenweise Qualifizierung der Frauen zum Röhrenbauer, Erfahrungen, die unsere Betriebsakademie auch bei uns anwenden sollte.

Charlotte Riege

Ausführlicher Bericht von unseren Delegierten zum 6. FDGB-Kongreß in der nächsten Ausgabe. Die Red.

Vom Leser für den Leser geschrieben



Vom Plattensee zur Spree

Den ungarischen Gästen gefiel es bei uns / Reicher
Erfahrungsaustausch im Beruf und privat

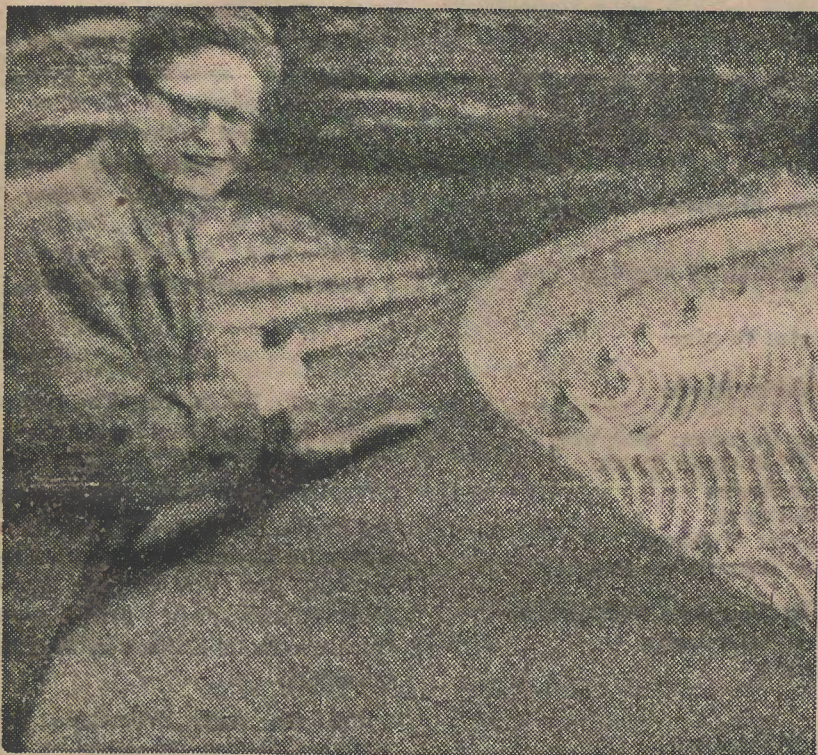
Für zwei Wochen waren die Diplomingenieure Puskas und Juhaez (Bild links oben) von dem Röhrenwerk Tungram in Ungarn zu Gast in unserem Betrieb. Im Rahmen des internationalen Erfahrungsaustausches studierten sie unsere Sedimentiertechnik der Bildröhrenproduktion.

Die anfängliche Befangenheit wich bald einem wirklich freundschaftlichen Verhältnis zu unseren Kollegen. Beinahe täglich mußten wir ein Lob einstecken, was uns oftmals beschämte, noch dazu, weil beide Freunde ausgezeichnet deutsch sprachen.

War der Tag auch mit fachlichen Beratungen ausgefüllt, so blieb doch in den Abendstunden und am Wochenende genügend Zeit, unseren Freunden etwas von unserem Berlin zu zeigen. Wir besuchten mit ihnen den Tierpark (Bild links unten), wobei das Alfred-Brehm-Haus den größten Eindruck hinterließ. Puccinis „La Bohème“ in der Komischen Oper wurde durch die schauspielerischen Leistungen zu einem echten Berliner Theatererlebnis. Die Fahrt nach Sanssouci bestätigte unseren Gästen, welche Mühe und Kosten wir für unsere alten Kulturschätze und -denkmäler aufwenden. Und dann waren die ungarischen Kollegen selbstverständlich an einigen Abenden Gäste einiger Kollegen — für beide Teile unvergeßliche Stunden. Jedes Zimmer, jede Ecke wurde genauestens betrachtet. „Ihr habt in euren Wohnungen mehr industrielle Güter, wie Fernsehapparate, Kühl-

schränke, Waschmaschinen usw., als unsere Bürger“, erkannten die Freunde an. „Aber dafür sind bei uns die Wohnungen noch billiger als bei euch. Die Wohnraumknappheit ist aber wiederum bei euch längst nicht so ein Problem wie bei uns.“ Und so ließe sich die Reihe der Vergleiche fortsetzen. Das Schöne daran ist, wir können wechselseitig aus unseren Erfahrungen lernen. Durch unsere ungarischen Freunde wurde uns bewußt, daß wir oftmals über das, was wir erreicht haben, als selbstverständlich hinwegsehen, und erst ein Besuch oder Gedankenaustausch läßt uns die geschaffenen Werte wieder im richtigen Licht erscheinen.

Als die Freunde am 17. November in Schönefeld die IL 18 bestiegen, um 90 Minuten später wieder in ihrer Heimat zu landen, da hatten sie in ihrem Reisegepäck neben der fachlichen Ausbeute viele Eindrücke von dem wirtschaftlichen und kulturellen Leben unserer Hauptstadt. Und wir behielten von ihnen neben der Einladung, recht bald auch ihre Heimat einmal zu besuchen, die Gewisheit zurück, in dem ungarischen Betrieb Tungram, in dem 14 000 Menschen arbeiten, gute und treue Freunde zu haben, die wissen, daß in unserer Republik die Völkerfreundschaft ein Grundgesetz ist. Rudi Selchow



Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 29. November, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 16 Uhr: Frauenachmittag der AGL 2 und 3; 16.15 Uhr: Schallplattenkonzert; 19 Uhr: Skat; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester.

Montag, 2. Dezember, 19 Uhr: Zusammenkunft WPO 15.

Dienstag, 3. Dezember, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 16.30 Uhr: Gesellschaftstanzzirkel; 17 Uhr: Jugendtanzabend mit der Kapelle Werner Struck; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textilgestaltung.

Mittwoch, 4. Dezember, 16.30 Uhr: Kabarettgruppe.

Donnerstag, 5. Dezember, 15 Uhr: Bunter Kindernachmittag im Terrassensaal mit Artisten, Clowns und lustigen Hundedressuren; 19 Uhr: Treffpunkt des Deutschen Anglerverbandes.

TSG blieb Sieger

In einem Fußball-Freundschaftsspiel KWK gegen TSG Oberschöneweide siegte die TSG durch Tore von Gittner, Grunwald, Kotciok und Finster mit 4:1 Toren.

Na dann gut Holz!

Seit dem 4. November 1963 werden wieder die Kegelwettkämpfe der Trägerbetriebe der TSG Oberschöneweide im Winterhalbjahr 1963/64 durchgeführt. Zu diesem Turnier haben 14 Mannschaften ihre Meldungen abgegeben. Die Wettkämpfe werden in zwei Gruppen durchgeführt: Gruppe 1 offen für alle Betriebsangehörigen und Gruppe 2 nur für Anfänger. Es werden je Kegler 60 Kugeln geschoben, auf jeder Bahn 30. Aufsatz bei der Gruppe 1 15 links, 15 rechts, bei Gruppe 2 beliebig.

Zu unseren beiden Mannschaften in der Gruppe 1 gehören die Kollegen Hoffmann, Röming, Borsch, Wiesner, Schiller und Kunst (WF 1)

und die Kollegen Griesche, Pätsch, Renner, Apitz, Wons, Luda und Heinrich (WF 2).

Am 5. November spielten auf den KWO-Bahnen WF 1 gegen WF 2. Der Kampf wurde mit 196 Punkten von WF 1 gewonnen. Die besten Einzelkegler waren von WF 1 der Kollege Wiesner mit 427 Punkten, von WF 2 der Kollege Griesche mit 409 Punkten. Am 11. November spielte KWO 1 gegen WF 1 auf den Afo-Bahnen. Der Kampf wurde von den Kollegen des WF mit 47 Punkten gewonnen. Der beste Einzelkegler war von WF der Kollege Hoffmann mit 436 Punkten und von KWO 1 der Kollege Büttner mit 431 Punkten. Wolfgang Wiesner

Unsere Schachaufgabe

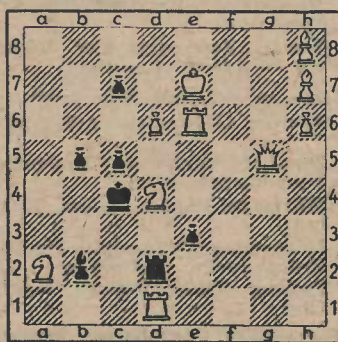
L. J. Sagorujko, UdSSR, aus „Schach“, 1961.
Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke7, Dg5, Td1, Te6, Lh7, Lh8, Sa2, Sd4, Bd6, h6 (10 Figuren).

Schwarz: Kc4, Td2, Lb2, Bb5, c5, c7, e3 (7 Figuren).

Auflösung aus Nr. 46 (Sam Loyd)

1. Sa3 (droht Db5 matt.) S×a3 2. Db4 matt.
1. ... T×a3 2. Sb2 matt. 1. ... Ka3 2. Da5 matt. Müller, Sektion Schach



Künftig mit Delegierten

Zur Veränderung
der Arbeitsweise in der AWG
„1. Mai“

Wie bereits auf der letzten Vollversammlung unserer AWG bekanntgegeben wurde, werden in Zukunft nur noch Delegiertenversammlungen durchgeführt, wobei der Delegierten-schlüssel 1:3 sein wird. Jeder Aufgang entsendet je einen Vertreter zur nächsten Delegiertenversammlung, die voraussichtlich im Dezember dieses Jahres stattfindet. Für die bisher noch nicht versorgten Mitglieder unserer AWG wird die Delegiertenwahl mit Unterstützung der BGL durchgeführt. Alle Mitglieder unserer AWG, die nicht mehr unserem Trägerbetrieb angehören, werden ebenfalls das Stimmrecht im Verhältnis 1:3 in Anspruch nehmen können.

Wir hoffen, eine Vororientierung über die veränderte Arbeitsweise innerhalb unserer AWG gegeben zu haben, um sie zur nächsten Delegiertenversammlung beraten zu können.

Rudi Buchs



Nr. 47

28. November 1963

Kleine Chronik

Am 18. November wurden unsere Kollegen Richard K a t l e w s k i und Gustav L a n g e, beide aus der Abteilung WS 1, nach langjähriger Betriebszugehörigkeit aus gesundheitlichen Gründen verabschiedet. Wir danken ihnen für ihre treue Mitarbeit und wünschen ihnen noch weiterhin alles Gute.

TIP für SIE

Vorbereitend

Haben Sie sich übrigens schon nach meinem vorgeschlagenem Tip in der letzten Ausgabe unserer Betriebszeitung entschieden? Einige Kolleginnen suchten unsere Redaktion auf, um zu erfahren, ob es nicht vor dem Facharbeiter noch Qualifizierungsstufen gäbe. An den Facharbeiter würden sie sich nicht sofort herantrauen. Selbstverständlich gibt es so etwas. Zum Beispiel können Sie für Metallbearbeitung und für Elektrotechnik einen kurzfristigen Lehrgang in unserer Betriebsschule belegen. Übrigens wirkt sich ein derartiger Lehrgangsbesuch nur günstig für Sie aus. Wenn Sie sich nämlich im Anschluß als Facharbeiter qualifizieren wollen, dann ist die Ausbildungszeit ein halbes Jahr kürzer. Aber auch für diese kurzfristigen Lehrgänge gilt mein Ratschlag, sich schnell zu entscheiden und sich dann auch schnell in der Betriebsschule dafür anzumelden. Und für einen erfolgreichen Abschluß drückt für Sie die Daumen

Ihre Eva



Woche vom 2. 12. bis 7. 12. 1963

Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
Dienstag: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln
Mittwoch: Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Donnerstag: Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Krautsalat
Freitag: Ungarischer Gulasch, Makkaroni, Delikatessgurke
Sonabend: Bauernfrühstück, rote Bete

Essen zu 1.- DM
Montag: Sauerbraten mit Sahnensoße, junge Schoten, Salzkartoffeln
Dienstag: Weiße Bohnen mit Fleisch
Mittwoch: Kohlroulade, Salzkartoffeln, Obst



Auflösung

des Preisausschreibens unserer Gewerkschaftsbücherei

Von 114 Einsendungen waren 98 richtig, 16 ungültig. Und nun die Auflösung:

1. Im Garten der Königin: Beseler
2. Die Nonne: Diderot
3. Die Leute aus dem Walde: Raabe
4. Kakao: Amado
5. Wasser aus trockenen Brunnen: Steinberg
6. Das Leben auf dem Mississippi: Twain
7. Die schwarze Galeere: Raabe
8. Das blaue Band: Kellermann
9. Himmelfahrtskommando: Weiskopf
10. Die Lebenden und die Toten: Simonow
11. Roter Schnee: Hofe
12. Egon und das achte Weltwunder: Wohlgenuth
13. Gewissen in Aufruhr: Petershagen
14. Piratenchronik: Schreyer
15. Mathilde: Frank
16. Roxelane: Tralow
17. Schlacht unterwegs: Nikolajewa
18. Die lange Nacht: Selbmann
19. Das ist Diebstahl: Bruns
20. Der eiserne Gustav: Fallada

Zehn Gewinner wurden am 14. November von Lesern gezogen: Franz Scherer, TTV 5-210; Jutta Maidusch, PD 5-174; Brigitte Polzin, PD 3-172; Klaus-Dieter Pretzel, PH 149; Heinz Garwanka, WO; Joachim Kunze, ED 1-430; Elsa Bäther, TI 720; Gerda Reimer, AB 805; Ursula Raupach, PG 2-153; Monika

???

Waagrecht:

1. Bauwerk, 5. Nebenfluß der Donau, 6. Schwimmvogel 8. Religionslehre, 9. moderner Tanz, 10. Insel im Greifswalder Bodden, 13. loser Staatenbund, 15. Hauptstadt der Türkei, 17. Sitzmöbel, 20. Tierleiche, 24. ital.: Freund, 25. Berg in Griechenland, 27. Fehlos, 28. Huftier, 29. Nebenfluß der Donau, 30. Bodenvertiefung.

Senkrecht:

1. Körnerfrucht, 2. Muschelart, 3. Graslandwirtschaft, 4. Bastfaser, 5. Ruhemöbel, 7. Stoffart, 11. Nebenfluß der Donau, 12. Strick, 14. Sinnesorgan, 15. weiblicher Vorname, 16. orientalischer Richter, 18. Lehre von der Liebe, 19. Haushaltsgegenstand, 21. Kinderfrau, 22. weiblicher Vorname, 23. schleierartiges Gewebe, 26. Weinernte

Auflösung aus Nr. 46

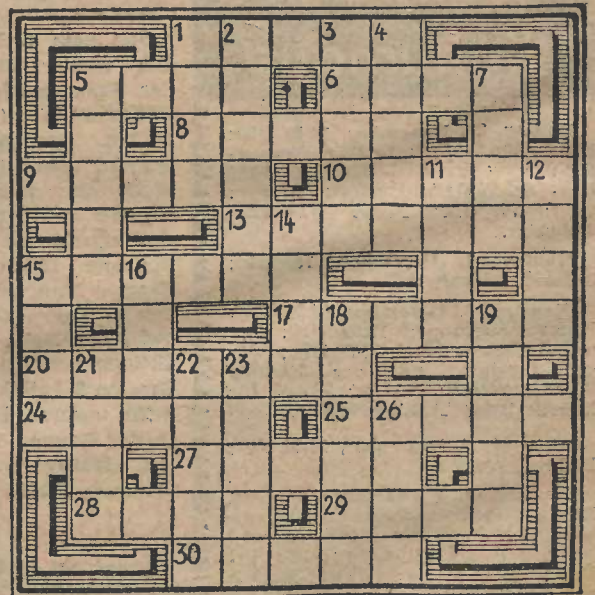
1. Kutte, 5. Argus, 8. Rebus, 9. Pfote, 11. Deich, 13. Altenburg, 14. Lot, 15. Riege, 18. Stint, 22. Ast,

Es ist zwar nicht so einfach, sich bei der herbstlichen Witterung einen Aufenthalt im sonnigen Bulgarien vorzustellen, aber trotzdem möchten wir Sie schon heute darauf vorbereiten, daß wir in der nächsten Ausgabe mit einem Erlebnisbericht, einiger Mitglieder der Brigade „Todor Shiwkow“ von ihrem Aufenthalt in Bulgarien beginnen werden

Nickel, EP 2-470. Wir gratulieren unseren Gewinnern, die je einen Buchscheck in Höhe von 10 DM bekamen. Außerdem wurde die Kollegin K n o b b a als Kulturfunktionär für die gute Betreuung der Brigade im Empfängerrohrtaufbau mit einem Buchscheck in Höhe von 30 DM prämiert.

Für die rege Teilnahme bei unserem Preisausschreiben dankt Ihnen

Ihre Gewerkschaftsbücherei



24. Skatkarte, 26. Besan, 27. Akten, 28. Gelee, 29. Lasso, 30. Anker.
- Senkrecht:** 1. Kopal, 2. Trott, 3. Tete, 4. Ebene, 5. As-Dur, 6. Geige, 7. Suhle, 10. flott, 12. Erik, 16. Geste, 17. Inka, 18. Säbel, 19. Issos, 20. Tango, 21. Skala, 22. Artek, 23. Tenor.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, Berlin W 8